

Regeln für die Bürgerbeteiligung

Konstanz (rau) Das Projekt Bürgerbeteiligung kommt voran: Erstmals gab es ein Arbeitstreffen mit Vertretern von Bürgerschaft, Verwaltung und Kommunalpolitik, wie es in einer Pressemitteilung aus dem Rathaus heißt. Aufgabe der Gruppe ist es, die Spielregeln für die künftige Bürgerbeteiligung aufzustellen. Wo Bürger mitreden dürfen und wie das geschieht, war eines der zentralen Themen des Oberbürgermeister-Wahlkampfes vor zweieinhalb Jahren.

Der Sieger von 2012, Uli Burchardt, erklärte der Pressemitteilung zufolge: „Wir haben bereits viel Erfahrung in der Umsetzung von Bürgerbeteiligung, auch über die gesetzlichen Vorgaben hinaus.“ Dabei verwies er auf die aus seiner Sicht positiven Beispiele etwa am Döbele und am Rheingarten. Was aber noch fehle, seien „klare Strukturen, auf die sich alle Seiten verlassen können“. Am Prinzip der repräsentativen Demokratie, wo die gewählten Stadträte die Entscheidungen treffen, will Burchardt nicht rütteln. Umso wichtiger sei es aber, dass die Bürger ihre Erfahrungen, Bedürfnisse und Wünsche in Entscheidungsprozesse einbringen könnten.

Großes Vorbild für Konstanz ist dabei die Stadt Heidelberg. Dort ist laut Verwaltung klar festgelegt, wie städtische Vorhaben veröffentlicht werden und bei welchen sich Bürger wie einbringen können. „Natürlich haben wir uns von den Kollegen dort Rat geholt und haben von ihnen viel gelernt“, wird Martin Schröpel, städtischer Beauftragter für Bürgerbeteiligung und bürgerschaftliches Engagement in der Mitteilung zitiert. Schröpel ist verantwortlich für die mit Vertretern zahlreicher Gruppen besetzte Arbeitsgruppe. Deren erstes Treffen habe gezeigt, dass die drei Gruppen – Verwaltung, Politik und Bürgerschaft – im Grunde die gleichen Ziele mit einem Regelwerk für Bürgerbeteiligung erreichen möchten: Die Verfestigung der Akzeptanz von städtischen Entscheidungen, transparente und frühzeitige Information aller Bürger und ein erhöhtes Vertrauen insgesamt wurden benannt. Vor allem aber, so ein erstes Fazit, solle aber ein Regelwerk falsche Erwartungen dämpfen, Enttäuschungen vermeiden und Struktur und Verlässlichkeit schaffen – für alle Seiten.

Positive Bilanz nach Tagung

Konstanz (sk) Erfolgreich war aus Sicht von Organisatoren und Teilnehmern das 55. Internationale Bodenseetreffen der Lehrkräfte Höherer Schulen in Konstanz. Rund 80 Pädagogen hatten sich im Turmsaal der Villa Rheinburg mit Themen von Elitebildung über Bildungsgerechtigkeit und Inklusion bis hin zur Ökonomisierung des Bildungssystems beschäftigt. Im Rahmenprogramm hörten sie unter anderem den Oberstufenchor des Humboldt-Gymnasiums unter Leitung von Christian Lotter. Die Vorsitzenden Gerhard Riegler (Österreichische Professoren-Union), Max Schmidt (Bayerischer Philologenverband) und Bernd Saur (Philologenverband Baden-Württemberg) verabschiedeten sich bis zum kommenden Jahr – dann voraussichtlich im bayerischen Bodenseebereich.



Eine echte Konstanzer Premiere

Der neue Film von Regisseur Douglas Wolfesperger (links) ist im Scala-Kino angelaufen und hat ein großes Publikum gefunden. Die jüngste Arbeit des überregional vielleicht bekanntesten Konstanzer Kulturschaffenden würdigte auch Kino-Chef Detlef Raabe (rechts). „Wiedersehen mit Brundibar“ greift die gleichnamige Kinderoper auf, die

viele Male im Konzentrationslager Theresienstadt gespielt wurde und die den Nazis auch dazu diente, der Öffentlichkeit eine heile Welt vorzugaukeln. Wolfesperger begleitet in dem Film eine Berliner Jugendtheatergruppe, die den Stoff für sich erarbeitet. Der Film ist im Scala-Kino noch zu sehen bis Mittwoch, jeweils um 20.45 Uhr. BILD: HANSER

Das Zeltfestival kehrt zurück

- Politik macht den Weg frei für Neuauflage
- Erhöhung der Zuschüsse ermöglicht Umsetzung
- Am 25. Juni soll das Zehn-Tage-Programm starten

VON MICHAEL LÜNSTROTH

Konstanz – Für viele Konstanzer ist das vielleicht die beste Nachricht aus den jüngsten Haushaltsberatungen: Das Zeltfestival wird ab 2015 wieder auf Klein Venedig stattfinden. Der Haupt- und Finanzausschuss hat jetzt den Weg dafür freigemacht. „Das ist eine tolle Nachricht für Konstanz. Ich freue mich, dass wir das Zelt wieder hier aufstellen können“, sagte Dieter Bös, Geschäftsführer der Konzertagentur Koko & DTK Entertainment. Bös und sein Team hatten das Zeltfestival von 1995 bis 2008 veranstaltet und werden es nun auch in Zukunft wieder tun. Nachdem es zuletzt so ausgesehen hatte als könnten die Bemühungen am Ende doch noch am Geld scheitern, gelang am vergangenen Donnerstag offenbar der Durchbruch. Möglich wurde dies dadurch, dass die Verwaltung ihr Zuschussangebot an den Veranstalter noch einmal um 20 000 Euro auf nun insgesamt 90 000 Euro erhöhte.

„Das war ein wichtiges Zeichen für mich. Es ist zwar nicht die Summe, die ich ursprünglich kalkuliert hatte (das waren 185 000 Euro, d. Red.), aber es ist ausreichend, um das Vorhaben zu stemmen. Nachdem sich alle bewegt hatten, wollte ich nicht stur auf meiner Position beharren“, sagte Bös weiter.

Das Festival

Das Zeltfestival fand bereits von 1995 bis 2008 statt. In diesen Jahren kamen unter anderem bekannte Künstler wie Bob Dylan, Al Jarreau, Gianna Nannini, B.B. King, Bap, Clueso, Michael Mittermeier oder Revolverheld. Als mögliche Gäste für das neue Zeltfestival hatte Veranstalter

Dieter Bös unter anderem die Namen Milky Chance, Zaz, Marteria, George Ezra und die Avett Brothers genannt. Die Gesamtkosten für das Festival bezifferte der Veranstalter auf fast 1,2 Millionen Euro. Knapp die Hälfte davon soll über den Kartenverkauf wieder eingenommen werden. Der Rest soll über Sponsoren, Zuschüsse und den Speisen- und Getränkeverkauf finanziert werden. (lün)

Tatsächlich ist das neue Zeltfestival nun finanziell deutlich besser ausgestattet als in früheren Jahren. Denn neben den Geldern aus Konstanz wird das Festival auch mit 43 000 Franken (knapp 36 000 Euro) aus Kreuzlingen unterstützt. Das neue Konzept sieht ein grenzüberschreitendes Festival vor. Das heißt, es wird sowohl auf der deutschen als auch auf der Schweizer Seite ein Zelt stehen. Rund 1800 Zuschauer passen allein in das Zelt auf der Konstanzer Seite. Für regionale Nachwuchsbands ist zudem eine Freiluftbühne auf dem Gelände eingeplant. Programmatisch wollen die Macher an die Inhalte aus früheren Jahren anknüpfen. Neben Pop- und Rockmusik sollen auch Jazz, Weltmusik, Chanson und Kabarett auf die Bühne kommen.

Oberbürgermeister Uli Burchardt, selbst ein großer Befürworter des Zeltfestivals, freut sich, dass es nun klappt mit dem Comeback des Klein-Venedig-Festivals: „Ich hatte ja schon vor Jahren angekündigt, dass ich mich für eine Neuauflage des Zeltfestivals einsetzen werde. Ich bin deshalb sehr froh, dass es uns gemeinsam mit Kreuzlingen und Koko Entertainment gelungen ist, den Neustart dieser wichtigen Veranstal-

tung zu ermöglichen. Das Zeltfestival ist ein wunderbares grenzüberschreitendes Projekt und eine wichtige Bereicherung für die Kultur in beiden Städten. Ich freue mich schon jetzt sehr darauf“, erklärte Burchardt auf Nachfrage. Er verwies aber auch darauf, dass der Gemeinderat noch nicht abschließend beraten habe und fügte an: „Ich gehe allerdings davon aus, dass er den Beschluss des Haupt- und Finanzausschusses bestätigen wird.“

Festivalchef Dieter Bös will jetzt an die Umsetzung gehen. „Das Votum aus der Politik ist ein großer Vertrauensvorschuss für den ich mich bedanke. Jetzt wollen wir beweisen, dass dieses Vertrauen gerechtfertigt ist“, so Bös. Erste Gespräche mit Künstlern hatte er bereits geführt, jetzt sollen in den nächsten Wochen die Unterschriften unter die Verträge kommen. Noch vor Weihnachten will der Veranstalter die ersten Künstlernamen für das Zeltfestival 2015 bekannt geben. Sicher ist zumindest schon mal das Datum: Vom 25. Juni bis 5. Juli 2015 wird Klein Venedig für zehn Tage wieder Heimat der gehobenen Rock- und Popkultur.

Kommentar, Seite 20

NACHRICHTEN

BÜRGEREMPfang

Budget schrumpft auf 20 000 Euro

Nicht mehr 30 000, sondern 20 000 Euro soll der Bürgerempfang kosten, zu dem Oberbürgermeister Uli Burchardt im Januar erstmals die Öffentlichkeit einladen will. Diese Kürzung hatte der OB im Haupt- und Finanzausschuss vorgeschlagen, da vor allem die SPD harsche Kritik an dem neuen Ereignis angemeldet hatte. Burchardt begründete seinen Plan, alle Städte in der Region hätten solch einen Empfang, und der der Wirtschaftskammern sei nur für geladene Gäste. Am 25. Januar ab 14 Uhr gibt es bei Voranmeldung an buergerempfang2015@konstanz.de auch kostenlose Kinderbetreuung.

MÜNSTERMUSIK

Eine Begegnung mit Bachs Werken

Das Vokalensemble Konstanz, ein eigens zusammengestelltes Barockorchester und Münsterchordirektor Steffen Schreyer laden am dritten Adventswochenende zu einem „Rendezvous mit Bach“ ins Münster ein. Am Samstag, 13. Dezember, 20 Uhr, und Sonntag, 14. Dezember, 16 Uhr, führen sie laut einer Pressemitteilung jeweils drei der Brandenburgischen Konzerte und drei der Motetten auf. Im Konzert am Samstag stehen das erste, sechste und dritte von Bachs Brandenburgischen Konzerte und drei der Motetten auf dem Programm. Im Konzert am Sonntag erklingen die Brandenburgischen Konzerte vier, fünf und zwei sowie andere drei Motetten. Karten für die beiden Konzerte gibt es bei Buchkultur Opitz, Telefonnummer (0 75 31) 1 77 77, oder per E-Mail an mail@buchkultur-opitz.de. (caf)

FIGURENTHEATER

Irmie Wette spielt Weihnachtsoper

Der Verein Figurentheater lädt am Sonntag, 14. Dezember, 15 Uhr, in den Festsaal des Inselhotels zur Kinder- und Weihnachtsoper „Hänsel und Gretel“ ein. Irmie Wette spielt die Oper nach dem Libretto ihrer Urgroßmutter Adelheid Wette. Die Begleitung hat das Instrumentalensemble der Musikschule Konstanz unter Leitung von Francesco Pignataro. Im Anschluss stellt die Künstlerin einige ihrer Engelsbilder und Engelsmarionetten vor, heißt es in einer Pressemitteilung. Ihre Bilderausstellung kann ab Montag, 15. Dezember, im Terracotta, Luisenstraße 9, besichtigt werden. Weitere Aufführungen: Montag, 15., und Sonntag, 21. Dezember, im Terracotta. Karten (fünf Euro) gibt es unter (0 75 31) 95 80 96 oder www.irmie-wette.de. (caf)



Junge Gesichter und neue Ideen für das Weihnachtskonzert: Die neunjährige Vivienne Zimmermann am Cächön begleitet das Akkordeon-Orchester Konstanz. BILD: SCHUTZBACH

Abwechslungsreiche Höhepunkte

Weihnachtskonzert des Akkordeon-Orchesters begeistert Publikum mit originellem Programm

VON NIKOLAJ SCHUTZBACH

Konstanz – Ein Konzert, bei dem es musikalische Höhepunkte nicht nur im eigentlichen Programm sondern auch bei den Zugaben gibt, hat sicher Seltenheitswert. Gelungen ist dies dem Akkordeon-Orchester Konstanz unter der Leitung von Julia Szabo bei seinem Weihnachtskonzert im Stefanshaus.

Ein Höhepunkt des alljährlichen Konzerts ist immer der Auftritt des eigenen Sextetts. Manfred Pfeiffer hatte für die fünf Akkordeonspieler und den begleitenden Schlagzeuger unter anderem den Slawischen Tanz Nr. 10 von An-

tonín Dvoák und den Marsch in B Opus 99 von Sergej Prokofjew ausgewählt. Die verdiente Zugabe bildete die Rumba Cubanola von Pietro Frosini, der 1907 als einer der ersten Akkordeonklänge auf einer Wachsplatte von Thomas Alva Edison aufnahm.

Bei vier Stücken erhielt das Orchester Klangerstützung durch Timea Szabo am Flügel. Die 25-jährige studiert Klavier in Zürich. Bei „Bohemian Rhapsody“ hatte sie bereits vor vier Jahren begeistert, was ihr und dem Orchester erneut gelang. Das Publikum erlebte Dirigentin Julia Szabo dabei besonders schwungvoll. Wer einen Blick auf ihr sonst konzentriert-ernstes Gesicht werfen konnte, sah wie sich immer wieder ein Lächeln in ihr Gesicht stahl.

Der Vorsitzende Hans-Joachim Wilde erzählte, wie er jüngst zusammen mit

seinen Enkeln den Zeichentrickfilm „Das letzte Einhorn“ fasziniert und gebannt angesehen hatte. Bei der Titelmelodie, ebenfalls begleitet von Timea Szabo, konnte er noch einmal in Erinnerung an die Abenteuer des „sanften und so schönen Einhorns“ schwelgen.

Der abwechslungsreiche Konzertabend – erwähnt sei noch die zu Beginn gespielte Ouvertüre zu „Die diebische Elster – verlangte förmlich nach mehr als einer Zugabe. Beim Radetzky-Marsch begleitete die neunjährige Vivienne Zimmermann am Cächön. Die Kistentrommel hatte sie bei ihrer Klavierlehrerin kennen gelernt, um ihr Rhythmusgefühl weiter zu verbessern. Gabor Szabo, Geiger bei der Südwestdeutschen Philharmonie, spielte auf seinem Instrument das Solo zur abschließenden Zugabe „Viva la Vida“.